



Webels Woche

Ausgabe 99 / 2.11.2018

Liebe Mitglieder und Freunde der CDU Sachsen-Anhalt,

die Ankündigung von Angela Merkel, im Dezember nicht erneut für den Parteivorsitz zu kandidieren, hat in den letzten Tagen für eine beispiellose Dynamik gesorgt. Inzwischen haben insgesamt sechs Bewerber ihre Kandidatur erklärt.

Mehrere Kandidaten sind seit Jahren nicht nur in der Öffentlichkeit bekannt, sondern erfreuen sich in der Partei auch breiter Beliebtheit. In 70 Jahren hat sich noch nie eine solche Fülle an profilierten und überzeugenden Persönlichkeiten um den Vorsitz unserer Partei beworben. Es ist ein ungewöhnter, aber spannender Wettbewerb, der uns Mitglieder in den kommenden Wochen sicher in einer Art und Weise bewegen wird, die für uns alle neu ist. Ich begrüße den Vorschlag, dass sich die Kandidaten in Regionalkonferenzen der Basis vorstellen.

Mich macht dieser Wettbewerb stolz, weil er die Lebendigkeit unserer Partei zeigt und die Chance zur Erneuerung bietet. Er ist auch kein Zeichen der Uneinigkeit, denn in einem Punkt bin ich mir sehr sicher: Egal wem die Delegierten des Bundesparteitags ihr Vertrauen schenken werden – er oder sie wird breite Unterstützung durch unsere Partei erfahren. Denn allen muss klar sein, dass in diesen bewegten Zeiten Geschlossenheit wichtiger ist denn je.

Gerade in einer Zeit, in der Maß und Mitte verloren zu gehen drohen, wird von der CDU Führungsstärke und die Fähigkeit zur Integration erwartet. Als Volkspartei muss die Union Brücken in die ganze Breite der Gesellschaft bauen können, dazu gehört auch die demokratische Rechte. Wir sind keine ideologische Sammlungsbewegung und auch keine populistische Plattform. Anders als solche Kräfte können wir keine einfachen Antworten auf komplexe Probleme geben. Aber wir müssen dafür sorgen, dass unsere Handschrift und unsere Ideen wieder stärker in der breiten Bevölkerung wahrgenommen werden.

Dazu gehört auch, bei Themen, die viele Menschen bewegen, unsere Position zu überprüfen und zugespitzter zu formulieren als das vielleicht in der Vergangenheit der Fall war.

An dieser Stelle ist es für eine abschließende Bilanz der Ära Merkel sicherlich noch zu früh. Klar ist aber schon jetzt, dass unsere Bundesvorsitzende in den 18 Jahren ihrer Amtszeit viele wichtige Prozesse angestoßen hat: unsere Partei ist moderner und weiblicher geworden.

Die Union zeigt heute ein deutlich sympathischeres Gesicht als in der Zeit der Parteispendenaffäre. Anders als damals sind wir nicht mehr in der Opposition, sondern führen dieses Land seit 2005 sehr erfolgreich. Die Veränderungsprozesse in Gesellschaft und Partei haben dazu geführt, dass viele Wählerinnen und Wähler, die nie zuvor CDU gewählt hatten, heute der Union ihre Stimme geben. Niemand kann aber die Augen davor verschließen, dass sich auch viele Wählerinnen und Wähler von der Union abgewendet haben, vor allem nach der Flüchtlingskrise im Jahr 2015.

Ich bin sicher, dass es auch in Zukunft unser erklärter Anspruch sein muss, alle für die Union erreichbaren Wählergruppen ansprechen und von uns zu überzeugen.

Der oder die neue Parteivorsitzende wird sich daran messen lassen müssen, ob und wie gut das gelingen wird. In jedem Fall wird die Wahl im Dezember ein starkes und notwendiges Signal des Aufbruchs senden. Darauf können wir uns freuen.

Ihr

Thomas Webel
Landesvorsitzender